

# Die Erde im Fokus kosmischer Ereignisse

## 1 Besucher aus dem Kosmos

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich etliche Autoren zu möglichen Besuchern aus dem Kosmos geäussert. Zum einen sind es Verfechter der Präastronautik, zum anderen Kenner der Ufo-Szene. Dass es in der Vergangenheit solche Besuche gegeben hat, muss aufgrund vieler Artefakte und historischer Bauwerke bejaht werden. Vielfach uneinig sind sich die Schreiber in Bezug auf die Herkunft und die Absichten dieser fremden Intelligenzen. Unser Bestreben ist es, das Einwirken nichtmenschlicher Entitäten auf die Erde und deren Bewohner aus biblischer Sicht zu umreissen. Spekulative Betrachtungen werden daher nach Möglichkeit vermieden. Vielmehr soll das Wort Gottes in Verbindung mit naturwissenschaftlichen und historischen Zeugnissen zur Sprache kommen. Die Bibel beschreibt die Schöpfung in präziser und komprimierter Sprache. Dasselbe gilt für die Sintflut. Im Unterschied zu den mythologisch gefärbten Überhöhungen in ausserbiblischen Quellen wie bspw. dem Gilgamesch-Epos beschränkt sich das Wort Gottes auf das Wesentliche.

### 1.1 Vorsintflutliche Besucher aus dem Kosmos

#### 1.1.1 Engel die stündigten

Es geschah in den Tagen Noahs, noch vor der Flut, als sich "Söhne Gottes" (beni-ha-Elohim) mit den Töchtern des Menschen verbanden und Titanen (Helden der Vorzeit) erzeugten. Diesen Sachverhalt finden wir in Gen 6,1-5 beschrieben.

Und es geschah, als die Menschen begannen sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens, und ihnen Töchter geboren wurden, *da sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten.* Und Jahwe sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich mit dem Menschen rechten, da er ja Fleisch ist; und seine Tage seien hundertzwanzig Jahre. In jenen Tagen waren die Riesen [Nephilim] auf der Erde, und auch nachher, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen und diese ihnen gebaren. Das sind die Helden [Gibborim], welche von alters her waren, die Männer von Ruhm gewesen sind. Und Jahwe sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

Wer waren die "Söhne Gottes"? Darüber existieren drei unterschiedliche Thesen.

- 1) Es waren Abkömmlinge aus der Seth-Linie, die sich mit Frauen aus der kainitischen Linie verbanden und so eine unheilige Vermischung herbeiführten, welche schliesslich ein Wassergericht zur Folge hatte. Diese von den Reformatoren propagierte These entbehrt allerdings des unmittelbaren Schriftzeugnisses und muss sich daher auf Behauptungen und Schlussfolgerungen abstützen.
- 2) Es waren gewalttätige Söhne Lamechs, Fürsten, die sich unter den Frauen solche nahmen, die ihren Augen gefielen. Diese These wurde von orthodoxen Juden, unter ihnen Onkelos und Pseudojonathan, vertreten. In der Schrift selbst finden sich dafür keine Anhaltspunkte.
- 3) Es waren Engel, also nichtmenschliche Entitäten, welche die göttliche Ordnung missach-

teten und zu den Töchtern des Menschen eingingen. Kontext und Sprachgebrauch sprechen zugunsten dieser These, welche bis ins vierte Jahrhundert von den Kirchenvätern für richtig befunden wurde. Seit Augustinus jedoch wurde vieles umgedeutet, was zuvor Allgemeingut der Gemeinden gewesen war.

Fazit: Es ist zwar heutzutage nicht selten, dass ein gläubiger Mann einer schönen Frau aus der Welt den Vorzug vor einer Frommen und weniger hübschen gibt; aber weshalb es gerade Söhne Seths gewesen sein sollen, die sich ihre Frauen aus einem fluchbeladenen Volkskörper aussuchten, will dem unbefangenen Betrachter nicht so recht in den Kopf. Es ist dies doch eine recht willkürliche Auslegung, die sich auf keine Schriftstellen abzustützen vermag. Sollten denn nur die Töchter Kains von schöner Gestalt gewesen sein? Spricht die Schrift nicht vielmehr davon, dass die "Töchter des Adam" schön waren. Folglich dürfte es auch innerhalb der Erwählungslinie keinen Mangel an holden Töchtern gegeben haben. Nichtsdestotrotz gibt es namhafte Ausleger, die diese Deutung mit Verve propagieren.

Das Gesagte gilt auch für die Verfechter der zweiten These. Woher nehmen diese die Gewissheit, es habe sich um gewalttätige Söhne Lamechs gehandelt, die in ihrem Frevel dem Recht trotzten und damit den Zorn Gottes hervorriefen? Eine Schriftstelle, die eine solche Deutung erlaubt, findet sich nirgends im biblischen Kanon.

Somit bleibt nur noch die dritte These übrig, die wir anschliessend näher betrachten. Der Theologe Johann Heinrich Kurtz (1809-1890) äusserte sich dazu wie folgt:

Dass unter den Söhnen Gottes in Gen. 6, 2.4 nicht fromme Sethiten, sondern überirdische Wesen, resp. Engel zu verstehen sind, ist eine Thatsache, die aus dem Contexte so klar und unabweisbar her vortritt, und die durch den feststehenden, in den verschiedensten Zeiten unzweifelhaft nachweisbaren Sprachgebrauch des alten Testaments so fest begründet ist, dass die Hartnäckigkeit, mit welcher dennoch von mehreren Seiten die entgegenstehende Auffassung festgehalten wird, nur durch die Macht unüberwindlicher Vorurtheile, mit welchen solche Ausleger zur Urkunde herantreten, erklärlich ist.<sup>1</sup>

### 1.1.2 Nephilim

Bei den als *Nephilim*<sup>2</sup> bezeichneten Geschöpfe handelt es sich entweder um Engel, die ihre Behausung verliessen und zu den Töchtern des Adam eingingen oder um die aus dieser widergöttlichen Verbindung hervorgegangenen Hybriden. Dem apokryphen Buch Henoch zu folge stiegen 200 himmlische Wächter auf den Hermon herab, um von dort aus ihre verwerflichen Absichten zu verwirklichen.<sup>3</sup>

Und es geschah, als die Menschen begannen sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens, und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten. (Gen 6,1-2)

Das Wort Nephilim kommt lediglich an zwei Stellen (Gen 6,4; Num 13,33) in der Bibel vor und

<sup>1</sup> Joh. H. Kurtz: Die Ehen der Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen.

<sup>2</sup> Nephilim, mglw. von naphal = fallen; das Buch Henoch spricht von "Wächtern", die zur Erde herabstiegen.

<sup>3</sup> [https://de.wikisource.org/wiki/Henochbuch\\_\(oder\\_Erster\\_Henoch\)](https://de.wikisource.org/wiki/Henochbuch_(oder_Erster_Henoch))#

wird von Bibelübersetzern auch mit "Riesen" wiedergegeben; besser aber wäre "Gefallene".

Gegenüber den Propagandisten der dritten These wurde der Vorwurf erhoben, ihre diesbezügliche Überzeugung entstamme gnostischen und kabbalistischen Quellen. Es mag zutreffen, dass sich unter ihnen einige Menschen befinden, die solchen Lehren anhangen. Für die sich vorwiegend an der Schrift orientierenden Ausleger wird dies aber kaum zutreffen. Ansonsten müsste man auch Judas und Petrus als Kabbalisten bezeichnen.

Im AT werden Engel desöfteren als "Söhne Gottes" bezeichnet. Einige Schriftstellen mögen dies verdeutlichen.

Hiob 1,6

Und es geschah eines Tages, da kamen die *Söhne Gottes*, um sich vor Jahwe zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte.

Hiob 38,7

Oder wer hat ihren [der Erde] Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jubelten und alle *Söhne Gottes* jauchzten?

Es ist offensichtlich dass an beiden Stellen nichtmenschliche Entitäten gemeint sind, die explizit als "Söhne Gottes" bezeichnet werden.

Judas spricht von Engeln, welche ihre Herrschaft (archä) nicht bewahrten. Diese Entitäten haben ihren ursprünglichen Wirkungsbereich eingebüsst, indem sie ihre eigene Behausung (oiketerion) verliessen. Möglicherweise haben sie sich dazu entleiblicht, um sich als körperlose Geister im Körper eines Mannes oder einer Frau zu inkarnieren. Schliesslich haben sie Besitz von dem ausgesuchten Individuum ergriffen, um auf diese Weise an den sexuellen Empfindungen teilzunehmen.

Von den Verfechtern der Seth-Hypothese wird uns entgegengehalten, dass eine solche Deutung der Aussage des Herrn zuwiderlaufe, der die Saduzzäer darüber beehrte, dass Engel nicht heiraten.

Denn in der Auferstehung heiraten sie [die Erlösten] nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie Engel Gottes im Himmel. (Mt 22,30)

Nun, dieser Aussage lässt sich lediglich entnehmen, dass Heiraten und Zeugen nicht zum Geschäft von Engeln gehört, weil sie sich nicht wie Menschen fortpflanzen müssen. Dass es deswegen unmöglich sei, mit Frauen eine leibliche Verbindung einzugehen, lässt sich daraus nicht zwingend ableiten. Der Tenor liegt auf der Bedeutung, dass die des ewigen Lebens teilhaftigen Menschen den Engeln gleich sein werden. Das bedeutet u.a., dass der Tod nicht länger über sie herrscht. Doch selbst, wenn sich Engel nicht auf sexuellem Wege vermehren können, ist dies kein Hindernis für unsere Darlegung, weil wir davon ausgehen, dass die gefallenen Engel ihre Behausung, d.i. den eigenen Körper verliessen, um sich in einem Menschen zu inkarnieren.

Was aber geschah mit den gefallenen Engeln? Darüber lässt uns die Schrift nicht im Unklaren.

Und Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages *mit ewigen Ketten unter der Finsternis* verwahrt. (Jud

1,6)

Diese Engel haben den für sie vorgesehene Wirkungskreis in frevelhafter Weise überschritten, um sich einer spezifischen Form geistiger Hurerei schuldig zu machen.

Nicht nur Judas, auch Petrus erwähnt die abgefallenen Engel mit den Worten:

Denn wenn Gott Engel, welche gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern, sie in den *tiefsten Abgrund* (Tartarus) *hinabstürzend, Ketten der Finsternis überlieferte*, um aufbewahrt zu werden für das Gericht. (2Petr 2,4)

Die zur Zeit Noahs gegen die Schöpfungsordnung rebellierenden Engel wurden in finsternen Verliesen in der Tiefe eingekerkert. Luther als auch Schlachter geben das griechische *τάρταρος* (tárтарос) mit Hölle wieder, was dem Sachverhalt aber nicht gerecht wird.

Zutreffender ist die Zürcher-Bibel:

Denn hat Gott Engel, die gesündigt hatten, nicht verschont, *sondern sie in finstre Höhlen der Unterwelt hinabgestossen* und zur Aufbewahrung für das Gericht übergeben.

Noch wesentlich präziser aber ist die Konkordante:

Denn wenn Gott sündigende Boten nicht verschont hat, *sondern sie in dunkle Verließe des Tartarus tat und sie so dahingab*, um sie als zu Bestrafende zum Gericht zu verwahren.

Die Verfehlung der gefallenen Wächter muss daher ausserordentlich schwer gewesen sein. Nach unserem Dafürhalten befinden sich diese trotzigen Geister in einem Unterraum des Universums, zu dem wir keinen Zugang haben. Zu den "Geistern im Gefängnis" (1Petr 3,19) ist Jesus nach seiner Auferstehung (lebendig gemacht nach dem Geiste) hingegangen, um ihnen das kommende Gericht zu proklamieren.

Über die Bewohner von Sodom und Gomorra sagt die Schrift:

Wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die sich, *gleicherweise wie jene, der Hurerei ergaben und anderem Fleische nachgingen*, als ein Beispiel vorliegen, indem sie des ewigen Feuers Strafe leiden. (Jud 1,7)

Anderem Fleisch (mglw. auch Tieren) gingen bekanntlich die Sodomiter nach, nicht aber die gefallenen Engel, weil deren Körper nicht aus Fleisch (d.i. gewöhnliche Materie) bestehen. Die sündigenden Engel inkorporierten sich vielmehr im Fleisch der ihnen zugänglichen Frauen. Ungeachtet dessen haben beide – Engel wie auch Menschen – in ausserordentlicher Weise gehurt, indem sie eine widergöttliche Verbindung eingingen.

Einige werden darauf einwenden, dass Engel doch keinen Körper besitzen. Auch das ist einer der hartnäckigen Irrtümer, die seit Jahrhunderten kolportiert werden – ohne dass dazu jemals stichfeste Belege angeführt wurden. Überall dort, wo sich Engel manifestierten, erscheinen sie in leiblicher Gestalt, die der eines Mannes gleicht. Bei Daniel lesen wir:

Während ich noch redete im Gebet, da kam *der Mann Gabriel*, den ich im Anfang im Gesicht, als ich ganz ermattet war, gesehen hatte, zu mir her zur Zeit des Abendopfers. (Dan 9,21)

Dass Gabriel ein Engel ist, wissen wir bspw. von Lukas.

Im sechsten Monat aber wurde *der Engel Gabriel* von Gott gesandt in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth. (Lk 1,26)

Freilich ist die Herrlichkeit der Engel erheblich grösser und deren Leiblichkeit auch andersartig als die des Menschen in seiner gegenwärtigen Schwachheit. Wir gehen davon aus, dass ihre Körper nicht aus gewöhnlicher (baryonischer) Materie bestehen. Paulus bezieht sich im ersten Korinther auf die diesbezügliche Verschiedenheit von Körpern.

Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber eine andere ist die Herrlichkeit der himmlischen, eine andere die der irdischen. (1Kor 15,40)

Wir wissen aus der Schrift, dass sich himmlische Boten dem Menschen in vielerlei Gestalt zeigten. Es ist nicht auszuschliessen, dass sie sich zweitweise sogar mit Körpern bekleiden, die auf der Kohlenstoff-Chemie basieren. Ebenso ist eine Gestaltwandlung denkbar. Eine andere Möglichkeit ist die gänzliche Aufgabe des ursprünglichen Körpers, um sich in menschlichen Leibern einzunisten. Allerdings dürften die Gefallenen in ihrer Hybris nicht damit gerechnet haben, dass eine Rückkehr in den zuvor verlassenen Körper durch Jahwe verhindert werden könnte.

## 1.2 Gibborim

### 1.2.1 Halbgötter und Hybriden

Es liegt auf der Hand, dass eine geschlechtliche Vereinigung zwischen Engeln und Menschen in dem uns bekannten Sinne aufgrund ihrer Verschiedenartigkeit kaum wahrscheinlich ist. Aus diesem Grunde entledigten sich die betreffenden Engel ihrer Behausung, um sich im Wirtskörper ausgesuchter Männer oder Frauen niederzulassen und so am sexuellen Akt zu partizipieren. Damit übten sie zugleich einen starken Einfluss auf die in Besitz genommenen Personen aus, der vermutlich dazu führte, dass sich das Genom nachhaltig veränderte.

Als Resultat dieser widernatürlichen Verbindung wurden den betroffenen Frauen schliesslich Kinder mit veränderten Eigenschaften geboren. Die Schrift spricht von den *Gibborim*, den "Giganten".<sup>4</sup>

Das sind die Helden (Gibborim), welche von alters her waren, die Männer von Ruhm gewesen sind. (Gen 6,4)

Die Textbibel von Kautzsch-Weizsäcker schreibt:

*Das sind die Recken, die in grauer Vorzeit waren, die Hochgefeierten.*

Grundsätzlich kann sich Gibbor auf einzelne Menschen (Gen 10,9; Jer 51,30; Dan 11,3) als auch auf starke Tiere wie den Löwen (Spr 30,30) beziehen. Im Kontext von Gen 6 bezieht es sich aber eindeutig auf entartete Geschöpfe, konkret um Hybriden von grosser Körperkraft. Vermutlich waren diese Titanen dem adamitischen Menschen auch mental überlegen; doch zugleich waren sie bösartig, so dass die damaligen Bewohner der Erde durch die ausgeübte Bosheit mitgerissen wurden.

Und Jahwe sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Und es reute Jahwe, daß er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein. (Gen 6,5-6)

---

<sup>4</sup> Die Septuaginta übersetzt Gibborim mit γίγαντες (gigantes).

Insbesondere war mit dieser Verrohung des menschlichen Geschlechtes die Verheissung eines kommenden Erlösers akut bedroht. Um die über Seth verlaufende Blutlinie, aus welcher der "Retter der Welt" kommen sollte, vor der Auslöschung zu bewahren, war ein göttlicher Eingriff unumgänglich. Dieser Eingriff erfolgte mit der Sintflut, ein gewiss rigoroser Vorgang, durch den alles Fleisch vom Erdboden vertilgt wurde. Ausgenommen von diesem Strafprozess waren lediglich Noah und seine engsten Verwandten, die in der Arche vor den gewaltigen Fluten verschont blieben. Damit blieb die Verheissung des kommenden Samens gesichert.

Fazit: Durch die Einwirkung des Engel-Geistes auf das menschliche Erbgut muss es zu Mutationen gekommen sein, derart, dass Übermenschen entstanden. Diese werden als Helden (Gibborim) der Vorzeit bezeichnet, als Männer des Namens, die auch physisch von grosser Kraft waren. Es besteht die Möglichkeit, dass diese Titanen die eigentlichen Entwickler der Megalithkultur waren. Wer sonst hätte die Kraft und Intelligenz gehabt, um Werke zu erschaffen, die uns in Form tonnenschwerer und präzise gesetzter Steinquader überall auf der Erde begegnen. Vermutlich besassen sie ausgezeichnete Kenntnisse über naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Leider erwiesen sie sich auch als äusserst böse und triebartig, so dass die Menschheit in zunehmendem Maße korrumpt wurde. Ohne Einhalt diesem widergöttlichen Treiben gegenüber wäre selbst die Erwählungslinie in grosse Gefahr geraten, so dass letztlich der verheissene Same durch das satanische Ränkespiel verhindert worden wäre. Dies galt es unter allen Umständen zu verhindern, selbst wenn dazu der Grossteil der Menschheit durch die angedrohte Wasserflut dem Untergang geweiht war.

### 1.2.2 Hybriden auch nach der Sintflut

1) Eine interessante Aussage findet sich in der Bemerkung von Gen 6,4, dass auch "nachher" solche Hybriden existierten. Offensichtlich erfolgten mehrere Okkupationen, so dass selbst nach der Flut Abkömmlinge der Nephilim anzutreffen waren. Als die israelitischen Kundschafter das verheissene Land ausspähten, erblickten sie dort Giganten:

Auch haben wir dort die Riesen gesehen, *die Kinder Enaks, von den Riesen*; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und also waren wir auch in ihren Augen. (Num 13,33)

Auf ihrem Wege nach Norden zogen die Israeliten auch durch das Land der Moabiter, welche von Lot abstammen.

Die Emim wohnten vordem darin, ein großes und zahlreiches und hohes Volk, wie die Enakim. *Auch sie werden für Riesen gehalten, wie die Enakim*; und die Moabiter nennen sie Emim. (Deut 2,11)

Als Israel nach vierzig Jahren der Wanderung schliesslich im Begriff stand, das verheissene Land einzunehmen, sagt die Schrift:

Höre, Israel! Du gehst heute über den Jordan, um hineinzukommen, Nationen in Besitz zu nehmen, größer und stärker als du, Städte, groß und befestigt bis an den Himmel, *ein großes und hohes Volk, die Söhne der Enakim*, die du ja kennst, und von denen du ja gehört hast: Wer kann vor den Kindern Enaks bestehen? So wisst heute, daß Jahwe, dein Gott, es ist, der vor dir her hinaufgeht, ein verzehrendes Feuer; er wird sie vertilgen, und er wird sie vor dir beugen; und du wirst sie austreiben und sie schnell vernichten, so wie Jahwe zu dir geredet hat. (Deut 9,1-3)

Aus eigener Kraft wäre es für Israel schlichtweg unmöglich gewesen, diese Menschen von hohem Wuchs zu besiegen. Es war der Herr, der vor ihnen herging und die gottlosen Nationen vertrieb.

Als sich Josua der alten Stadt Jericho näherte, ereignete sich folgende Begegnung:

...und siehe, *ein Mann stand vor ihm, und sein Schwert gezückt in seiner Hand*. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde? Und er sprach: Nein, sondern *als der Oberste des Heeres Jahwes* bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knechte? (Jos 5,13-14)

Entweder war es der Herr Selbst, der in menschlicher Gestalt und mit gezogenem Schwert vor Josua stand oder es war der Botenfürst Michael, dem nach Off 12,7 das Kommando über die auserwählten Engel obliegt. Eine vergleichbare Manifestation findet sich bei David, als dieser sich seines Fehlentscheides bewusst wurde.

Und als der Engel seine Hand gegen Jerusalem ausstreckte, um es zu verderben, da reute Jahwe des Übels, und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volke verderbte: Genug! Ziehe jetzt deine Hand ab. Der *Engel Jahwes* war aber bei der Tenne Arawnas, des Jebusiters. (2Sam 24,16)

Der "Malak Jahwes" kommt im Namen des Herrn und besitzt besonders grosse Befugnisse. In Maleachi 3,1 ist vom "Engel des Bundes" die Rede. Handelt es sich hierbei etwa um den *Metatron*<sup>5</sup> resp. den "Engel Seines Angesichts", als eines hochrangigen Sendboten Jahwes? Oder war es der Herr selbst in menschlicher Gestalt, der jeweils als "Engel Jahwes" in Erscheinung trat? Im Buch der Richter wird erwähnt, dass der "Engel Jahwes" von Gilgal herauf kam und zu den Kindern Israel die ermahnen Worte sprach:

...Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern zugeschworen habe; und ich sagte: *Ich werde meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich*; Ihr aber, ihr sollt keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes machen, ihre Altäre sollt ihr niederringen. *Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht*. Was habt ihr da getan!" (Ri 2,1-2)

So kann nur der Herr selbst sprechen!

Wir legen uns fürs erste wie folgt fest: Bei einigen Begebenheiten ist es der Herr selbst, bei anderen Vorkommnissen vermutlich ein hochrangiger Bote, der sich als "Engel Jahwes" offenbarte.

In der Offenbarung lesen wir:

Ich, Jesus, habe *meinen Engel* gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. (Off 22,16)

Der Herr bedient sich mitunter durchaus eines besonderen Sendbotens (meinen Engel), um den Menschen bestimmte Dinge zu enthüllen.

2) In der Gestalt Goliaths zur Zeit des Königs Saul begegnen wir abermals einem Abkömmling des Riesengeschlechtes, einem Giganten von grosser Stärke und hohem Wuchs, den David mit einem Wurfgeschoss tötete.

Und der Zwischenkämpfer trat aus den Lagern der Philister hervor, sein Name war *Goliath, aus*

---

<sup>5</sup> <https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-2205/die-welt-der-engel/der-engel-des-herrn>

*Gath*; seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne. (1Sam 17,4)

Mit einer Elle von ca. 45 cm betrug seine Grösse somit beachtliche 2,7 Meter plus eine Spanne. Das Höhnen und Drohreden wider Israel zeigt deutlich den boshaften Charakter dieses entarteten Menschen. Seine sechsgliedrigen Finger und Zehen verweisen auf die genetische Veränderung, die in seinem Erbgut oder dem seiner Vorfahren stattgefunden haben musste. Diese Episode zeigt exemplarisch, dass auch nach der Flut vereinzelte Einbrüche ins menschliche Genom stattfanden und erklärt plausibel, weshalb unter Josua eine Ausrottung der kanaanitischen Völker erfolgen sollte. Leider wurde Israel dieser erstrangigen Aufgabe nur teilweise gerecht.

## 1.3 Dämonen

### 1.3.1 Wesen und Ursprung böser Geister

Die Geister der umgekommenen Titanen dürften seither als Dämonen<sup>6</sup> an die Erde gebunden sein. Sie streben danach, in menschliche Leiber einzudringen, um so einen gewissen Schutz vor den Unbilden des Daseins zu erlangen. Zur Not nehmen sie auch in tierischen Körpern Zuflucht, um so dem Sog in den Abgrund zu entgehen. In den Evangelien finden sich zahlreiche Beispiele von Menschen, die von Dämonen geplagt wurden.

In jener Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und *bösen Geistern* (*πνευματῶν πονηρῶν*), und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. (Lk 7,21)

Jesu segensreiches Wirken in Galiläa zeichnete ihn als den verheissenen Messias aus, von dem geschrieben stand:

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und aufjauchzen wird die Zunge des Stummen... (Jes 35,5-6)

Jesus bezog diese Voraussage auf sich selbst mit den Worten:

Blinde werden sehend, und Lahme wandeln, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt; und glückselig ist, wer irgend sich nicht an mir ärgern wird! (Mt 11,5)

Damals war das Reich Gottes nahe gekommen. Die Vollerfüllung der Verheissung findet im Millenium statt, wenn der wiederkommende Herr mitsamt seiner Getreuen königlich über die Erde herrscht.

1) Offensichtlich handelt es sich bei den Dämonen um körperlose Entitäten, die sich einen Wirkkörper – vorzugsweise einen Menschen, nötigenfalls aber auch ein Tier – als Bleibstätte aussuchen.

Und sie fuhren nach dem Lande der Gadarener, welches Galiläa gegenüber ist. Als er aber an das Land ausgestiegen war, kam ihm ein gewisser Mann aus der Stadt entgegen, der seit langer Zeit Dämonen hatte und keine Kleider anzog und nicht im Hause blieb, sondern in den Grabstätten. [...] Jesus fragte ihn aber und sprach: Was ist dein Name? Er aber sprach: Legion; denn viele Dämonen waren in ihn gefahren. Und sie bat den, daß er ihnen nicht gebieten möchte, in den Abgrund zu

<sup>6</sup> Griech. δαίμων (daímōn), hebr. shed.

fahren. Es war aber daselbst eine Herde vieler Schweine, welche an dem Berge weideten. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlauben möchte, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen. (Lk 8,26-33)

Ohne schützenden Wirtskörper befinden sich diese Mächte in latenter Gefahr, in den Abgrund (Abyssos) gezogen zu werden.

Müssen wir uns vor den Dämonen fürchten? Als Erlöste gewiss nicht, doch ohne Berufung (Auftrag) und Glauben sollte ein Christ solchen Wesenheiten nicht gebieten. Es könnte sonst sein, dass er selbst belastet und geschädigt wird. Ein Beispiel dazu: Als Paulus in Ephesus weilte, betätigten sich auch "jüdische Beschwörer" mit der Austreibung von bösen Geistern.

Aber auch etliche von den umherziehenden jüdischen Beschwörern unternahmen es, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus auszurufen, indem sie sagten: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, welchen Paulus predigt! [...] Der böse Geist aber antwortete und sprach zu ihnen: *Jesum kenne ich, und von Paulus weiß ich; aber ihr, wer seid ihr?* Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie los und bemeisterte sich beider und überwältigte sie, so daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause entflohen. (Apg 19,13-16)

Der Glaubende sollte sich seiner Legitimierung gewiss sein, um solchen Mächten wirksam begegnen zu können. Eine besonders beeindruckende Erfahrung findet sich beim württembergischen Pfarrer Johann Christoph Blumhardt (1805-1880), der in Möttlingen in einen mehrjährigen Kampf mit bösen und unreinen Geistern involviert war, bevor sich schliesslich der Sieg Jesu seine Bahn brach.<sup>7</sup>

Endlich kam der ergreifendste Augenblick, welchen unmöglich jemand genügend sich vorstellen kann, der nicht Augen- und Ohrenzeuge war. Um 2 Uhr morgens brüllte der angebliche Satansengel, wobei das Mädchen den Kopf und Oberleib über die Lehne des Stuhls zurückbog, mit einer Stimme, die man kaum bei einer menschlichen Kehle für möglich halten sollte, die Worte heraus: «**Jesus ist Sieger!**» [...] Das war der Zeitpunkt, da der zweijährige Kampf zu Ende ging.<sup>8</sup>

Aufgrund persönlicher Erlebnisse durfte Blumhardt mit Gewissheit im Lied bezeugen:

Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht,  
sein wird die ganze Welt.  
Denn alles ist nach seines Todes Nacht  
in seine Hand gestellt.  
Nachdem am Kreuz er ausgerungen,  
hat er zum Thron sich aufgeschwungen.  
Ja, Jesus siegt, ja, Jesus siegt!<sup>9</sup>

Auch später noch, als der einstige Fabrikarbeiter Friedrich Stanger in der "Rettungsarche" als Seelsorger wirkte, blieb Möttlingen ein Zentrum göttlicher Kraftwirkungen. Letztlich wird sich der überragende Sieg Jesu auf allen Schöpfungsstufen herauskristallisieren.

Dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht. *Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füsse*

<sup>7</sup> G. Schäfer (Hrsg.): Der Kampf in Möttlingen, 2 Bde; in "Gesammelte Werke. Schriften, Verkündigung, Briefe (Vandenhoeck & Ruprecht).

<sup>8</sup> <https://www.r-b-christophe.ch/Der%20Geisterkampf%20in%20Moettlingen.htm>

<sup>9</sup> [https://www.evangeliums.net/lieder/lied\\_dass\\_jesus\\_siegt\\_bleibt\\_ewig\\_ausgemacht.html](https://www.evangeliums.net/lieder/lied_dass_jesus_siegt_bleibt_ewig_ausgemacht.html)

gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod. (1Kor 15,24-26)

Jesu einzigartiges Selbstopfer am Kreuz sollte nicht ohne Frucht bleiben! Über den Messias sagt die Schrift:

Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. [...] Darum werde ich ihm die Großen zuteil geben, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan. (Jes 53,11-12)

Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, *auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist*, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters. (Phil 2,9-11)

Alles aber zur richtigen Zeit. Babylon bspw. wird zu einer Behausung der Dämonen werden.

Und Babel, die Zierde der Königreiche, der Stolz des Hochmuts der Chaldäer, wird gleich sein der Umkehrung Sodoms und Gomorras durch Gott. Es wird in Ewigkeit nicht bewohnt werden, und keine Niederlassung mehr sein von Geschlecht zu Geschlecht... *Aber Wüstentiere werden dort lagern, und ihre Häuser mit Uhus angefüllt sein; und Strauße werden dort wohnen und Böcke dort hüpfen. und wilde Hunde werden heulen in seinen Palästen und Schakale in den Lustschlössern.* Und seine Zeit steht nahe bevor, und seine Tage werden nicht verlängert werden. (Jes 13,19-22)

In der Offenbarung wird die Prophetie auf das "Babylon der Endzeit" übertragen.

Und er [ein Engel] rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gewahrsam jedes unreinen Geistes und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehaßten Vogels. (Off 18,2)

Die Berufenen werden dazu gedrängt, die Stadt der "grossen Hure" zu verlassen, gleichsam wie seinerzeit Lot in Gomorra, um nicht mit den Gottlosen umzukommen.

Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen; denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. (Off 18,4-5)

Was gibt es noch zu sagen? Generell gilt für uns, die wir glauben, die paulinische Ermahnung an die wankelmütigen Korinther:

Darum meine Geliebten, fliehet den Götzen Dienst. [...] Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonen Tisches. (1Kor 10,14.21)

2) Dämonen waren bereits im AT bekannt. Von Israel sagt die Schrift:

Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Greuel erbitterten sie ihn. *Sie opferten den Dämonen, die Nicht-Gott sind*, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die vor kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrten. (Deut 32,16-17)

Anstatt die gottlosen Nationen aus dem Land zu vertilgen, übernahm das Volk sukzessive den heidnischen Kult, was dazu führte dass die Stämme des Nordreichs 722/721 v. Chr. durch Sargon II nach Assyrien verschleppt wurden.

Sie vertilgten die Völker nicht, wie doch Jahwe ihnen gesagt hatte; und sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke; und sie dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick. *Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen.* (Ps 106,34-37)

Desöfteren wurden Dämonen mit einem haarigen Ziegenbock verglichen, der in Einöden und dunklen Wäldern zu Hause war. Offensichtlich bevorzugen die ergebundenen Geister öde und abgelegene Orte.

Und Wüstentiere treffen mit wilden Hunden zusammen, und Böcke begegnen einander; ja, dort rastet die Lilith und findet einen Ruheplatz für sich. (Jes 34,14)

Hunde galten als unreine Tiere und damit als Abbild böser Geister und Böcke verwiesen auf lüsterne Kreaturen. Nicht ohne Grund wurde Baphomet, eine Verkörperung des Bösen, von einigen Freimaurer-Logen in Gestalt eines satanischen Ziegenbockes verehrt (wie vom Okkultisten Éliphas Lévi in einem seiner Werke dargestellt). Bocksgeister und Springteufel sind besonders geeignet, um einfältige Kinderherzen zu erschrecken. Lilith wiederum galt als mythische Figur. Als weiblicher Dämon wohnte sie nach sumerischer Überlieferung im Stamm des Weltenbaumes, wurde aber von dort vertrieben. Der *Succubus*, ein weiblicher Dämon (Buhlteufel), der des Nachts Menschen heimsucht, wurde mit Lilith assoziiert.

3) Wir haben zuvor gesagt, dass es sich bei den Dämonen um Körperlose handelt. Hierbei liegt die Vermutung nahe, dass es die Geister der Titanen (der Männer von Ruhm) sind, die in der Urzeit den Kosmos mit ihrer Bosheit verunstalteten. Nach ihrer Vertilgung fanden sie keine Ruhe und ihr Geist blieb an die Erde gebunden. Hinzu kamen im Laufe der Zeit die Geister derjenigen Menschen, die das göttliche Erlösungsangebot abgelehnt und mit Füßen getreten haben, solche, die das Heil mutwillig verscherzt haben und deshalb dem zweiten Tode geweiht sind.

Es geht um komplexe Zusammenhänge, die nicht jedem ersichtlich sind. Pfr. Vogel weist in einer seiner Schriften darauf hin, dass es einen weiteren Unterschied zu beachten gilt, um in der Seelsorge geplagter Seelen nicht selbst zum Opfer böser Mächte zu werden. Vogel unterscheidet aufgrund des griechischen Textes zwischen Dämonen und Dämonoiden, zwischen "daimon" und "daimonion". Erstere sind zweifellos böse Geister, für die keinerlei Hoffnung übrig bleibt als nur noch das Warten auf das ewige Feuer, die zweiten könnten Geister von abgeschiedenen Menschen sein, die keine Ruhe finden, sich aber noch nicht derselben Schwere an Verfehlungen schuldig gemacht haben und daher als "unreine Geister" bezeichnet werden. Als dämonenähnliche Entitäten prägen sie ihrer menschlichen Behausung die eigenen zu Lebzeiten gefrönten Laster ein (Fluchen, Saufen, Huren, Geiz und vieles andere mehr) und beaufschlagen die Befallenen mit Krankheiten und allerlei Gebresten. Auch sie trachten danach, einen Wirtskörper zu bewohnen, wo sie einigermassen vor äusseren Einwirkungen geschützt sind.

*Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Örter, Ruhe suchend; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin; und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, böser als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen daselbst; und das Letzte jenes Menschen wird ärger als das Erste.* (Lk 11,24-26)

Vermutlich stehen diese "unreinen Geister" unter der Herrschaft von Dämonen, die ihrerseits

von einem Obersten befehligt werden. Als einige Pharisäer im Begriff standen, die "unvergebungswürdige Sünde" (Mk 3,28-30) zu begehen, behaupteten sie:

Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus, als durch den *Beelzebul, den Obersten der Dämonen*. (Mt 12,24)

Diese Aussage beinhaltet Falsches und Wahres. Eine böse Verdrehung war die wider besseres Wissen vorgebrachte Anschuldigung, als zutreffend erwies sich, dass Dämonen unter der Gewalt eines Obersten stehen. Eine Gedanke, der seine Berechtigung in der Offenbarung findet, wo wir einer Hierarchie des Bösen begegnen, als "insektoiden Geschöpfe" dem Abgrund (Abyssos) entsteigen, um die Menschheit für fünf Monate zu quälen.

Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauche des Schlundes verfinstert. *Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Gewalt gegeben, wie die Skorpione der Erde Gewalt haben. [...] Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes*; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon. (Off 9,2.3.11)

In Bunyans Pilgerreise finden wir im Kapitel "Im Tal der Demut und der Todesschatten" die Illustration eines ungestümen Angriffs Apollyons auf den christlichen Pilger.<sup>10</sup>

Fazit: Es sind böse und unreine Geister, die auf der Erde ihr Unwesen treiben. Dies im signifikanten Unterschied zu jenen Mächten der Bosheit, die als "Weltbeherrschender der Finsternis" (Eph 6,12) in den "aufhimmelischen Örtern" angesiedelt sind, um von dort aus auf den Menschen einzuwirken. Kosmokraten sind schuldhafte Engel, die für eine gewisse Zeit über die ihnen zugewiesenen Völker herrschen – wie dies deutlich aus dem Buch Daniel ersichtlich ist, wo der "Fürst von Persien" (Dan 10,13) dem göttlichen Sendboten drei Wochen widerstand. Dass es sich bei diesem Fürsten um eine nichtmenschliche Entität gehandelt hat, liegt auf der Hand.

### 1.3.2 Andere Sichtweisen

Der in der Bibel negativ konnotierte Begriff des Dämons wurde in der griechischen Philosophie völlig anders interpretiert. Bei Plato bspw. ist zu lesen:

Dämonen sind Vermittler zwischen Gott und den Sterblichen. Menschen können Gott nicht direkt begegnen, aber jeder Handel und jede Gemeinschaft zwischen Göttern und Menschen wird durch Vermittlung von Dämonen ausgeführt.<sup>11</sup>

Als sich Paulus auf dem Marktplatz von Athen in einen Disput mit anwesenden Griechen einliess, sagten die zuhörenden Weltweisen aus der epikuräischen und stoischen Schule:

Was will doch dieser Schwätzer sagen? andere aber: Er scheint ein Verkünder fremder Götter [Daimonion] zu sein, weil er ihnen das Evangelium von Jesu und der Auferstehung verkündigte. (Apg 17,18)

Verwandt mit dem Daimon war der römische Genius, ein als Schutzgeist wirksamer unsicht-

<sup>10</sup> John Bunyan: Pilgerreise zur ewigen Seligkeit (Verlag der St.-Johannis-Druckerei C. Schweickhardt).

<sup>11</sup> <https://www.bibelkommentare.de/lexikon/2560/daemon>

barer Begleiter, der nicht nur über einen Menschen, sondern im Kollektiv auch als *Genius loci* über Orte Verfügungsgewalt besass. In motivierendem Sinne erwies sich der Genius als ein den Menschen beflügelnder Geist.

## 2 Kosmische Auseinandersetzungen

### 2.1 Streit der Sterne

Im Buch der Richter findet sich ein interessanter Fingerzeig auf die Einbindung der Sternenwelt ins menschliche Geschick. Mit Astrologie hat dies aber nicht das Geringste zu tun.

Vom Himmel her stritten, von ihren Bahnen aus stritten die Sterne mit Sisera. (Ri 5,20)

Dass es in der Urzeit zu kataklysmischen Ereignissen im Sonnensystem gekommen ist, wird uns in sumerischen Überlieferungen und auch anderswo bezeugt.

#### 2.1.1 Marduk gegen Tiamat

Planeten und auch Sterne wurden oft nach ihren Beherrschern benannt. So soll es einen Himmelskörper mit dem Namen *Marduk*<sup>12</sup> gegeben haben, der von weit aussen im Sonnensystem kam, um das Zentralgestirn in einer langgestreckten Ellipse zu umrunden. Eine Bahn folglich, die den Astronomen von den Kometen bekannt ist. Es handelt sich um eine periodische Bewegung. So kommt bspw. der Halleysche Komet<sup>13</sup> im Mittel alle 76 Jahre zurück. Als lichtstarker Wanderer kann er mit blossem Auge beobachtet werden. Zuletzt kam er 1986 in die Nähe der Erde. Die Umlaufzeit variiert etwas, weil grosse Planeten wie der Jupiter eine nicht vernachlässigende Gravitationswirkung ausüben.

Marduk, der auch *Nibiru* genannt wird, hat eine Umlaufzeit von rund 3'600 Jahren. Er entstammt dem Kuiper Gürtel, um periodisch das Sonnensystem zu durchwandern. Weil es sich um einen massereichen Planeten handeln soll, kommt es bei der Durchquerung des inneren Sonnensystems, also dort, wo sich Venus, Erde und Mars befinden, jeweilen zu starken Erschütterungen.

Zecharia Sitchin zufolge, der sich ausgiebig mit den sumerischen Texten befasst hat, soll sich in der Vorzeit ein wasserreicher Planet mit dem Namen *Tiamat* zwischen Mars und Jupiter befunden haben. Heute ziehen dort zahllose Gesteinstrümmer und der Zwergplanet Ceres ihre Bahn. Dieser Bereich ist als Asteroiden- oder Planetoidengürtel bekannt.<sup>14</sup>

Nach der Regel von Titius und Bode sollte zwischen Mars und Jupiter, im Übergangsbereich zwischen den inneren und den äusseren Planeten, ein weiterer Planet existieren.<sup>15</sup> Eine zeitlang sprachen Astronomen von *Phaeton*, doch heutzutage gilt diese Hypothese als überholt. Aber wenn es diesen Planeten doch gegeben hätte?

Gemäss Sitchin soll Marduk vor langer Zeit so nahe an Tiamat vorbeigestrichen sein, dass es

<sup>12</sup> Marduk, Hauptgott der babylonischen Religion; in Jer 50,2 als *Merodach* bezeichnet.

<sup>13</sup> Benannt nach Edmond Halley (1656-1742), königlicher Astronom und Leiter der Sternwarte in Greenwich.

<sup>14</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Asteroideng%C3%BCrtel>

<sup>15</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Titius-Bode-Reihe>

zu einer Katastrophe allergrössten Ausmasses kam. Dabei wurde ein Teil von Tiamat zertrümmert, so dass der Planetoidengürtel entstand. Der grössere Teil von Tiamat aber soll von Marduk – zusammen mit Tiamats grösstem Mond – auf eine andere Umlaufbahn getrieben worden sein. Aus diesem Restkörper habe sich dann unsere Erde gebildet, die folglich noch immer vom einstigen Mond Kingu begleitet wird.

Anm.: Sitchin hat mehrere Bücher mit spekulativem Inhalt geschrieben, welche die Züchtung eines "primitiven Arbeiters" durch die *Annunaki* zum Inhalt haben. Die Heimat dieser humanoiden und göttergleichen Spezies befand sich angeblich auf Nibiru. Weil die Atmosphäre dieses Planeten bedroht war, musste sie mit einer schützenden Schicht aus Goldstaub angereichert werden. Das aus afrikanischen Minen stammende Gold sollte durch den aus zahlreichen Klonexperimenten hervorgegangenen Menschen abgebaut werden. Schliesslich entstand in Sumer die erste menschliche Zivilisation. Im Zweistromland befand sich auch ein Raumflughafen der Annunaki.

a) Als ein sich an der Bibel orientierender Christ betrachtet der Schreibende die eigenwillige Neuinterpretation der Erschaffung des Menschen durch die Annunaki als irreführende Spekulation. Es besteht zwar die Möglichkeit, dass die Engelwelt in gewisser Weise an der Hervorbringung des Menschen beteiligt war. Adamitische Vorläufer wie der Prokonsul oder der *Homo erectus* kämen dafür in Frage. Der eigentliche Mensch aber, Adam, war ein Werk des lebendigen Gottes allein!

b) Auch die Geschichte des Gilgamesch kann völlig anders ausgelegt werden. So wie von Werner Papke in "Die geheime Botschaft des Gilgamesch" (Weltbild Verlag) dargestellt. Für die Ausdeutung des sumerischen Heldenepos spielen weltanschauliche und religiöse Überzeugungen eine nicht zu vernachlässigende Rolle.

c) Tiamat – sofern es einen solchen Planeten jemals gegeben hat – muss keineswegs durch eine Streifkollision mit Marduk verwüstet worden sein. Auch andere kosmische Ereignisse kommen dafür in Frage. Es ist zudem fraglich, ob aus astrophysikalischer Perspektive ein bewohnbarer Planeten wie Marduk denkbar ist. Ein die Sonne umrundender Planet, der von jenseits des Pluto kommend das Sonnensystem durquert, um dann erneut für lange Zeit im Kuipergürtel zu entschwinden. Die Sonne wäre nur noch als fernster Lichtpunkt zu erkennen. Entitäten mit menschenähnlichen Eigenschaften wie die angeblichen Annunaki wären in dieser Eiswelt nicht lebensfähig. Ein solcher Planet müsste autark sein, mit einer eigenen Energiequelle ausgestattet, um biologisches Leben überhaupt zu ermöglichen.

Fazit: Die angebrachte Kritik bedeutet nicht, dass sämtliche Aussagen des Autors falsch sein müssen. Es gibt einige Aspekte in Sitchens Theorie, die des tieferen Nachdenkens wert sind. Trotzdem ist beim Lesen solcher Lektüre eine entsprechende Vorsicht angeboten.

## 2.1.2 Der rote Planet

Anlässlich der teilweisen Zerstörung von Tiamat könnte beim Vorbeiflug von Marduk auch der Mars in Bedrängnis geraten sein, indem ihm das Wasser entrissen wurde. Vieles deutet darauf hin, dass auf dem Mars einst ausgedehnte Meere und Flüsse existierten. Heute bietet sich dem Betrachter nur noch eine Einöde aus Steinen und rötlichem Staub unter einem okkerfarbenen Himmel. Eine zweite Möglichkeit bestünde darin, dass grosse Wassermengen bei der Zerstörung von Tiamat freigesetzt und später vom Mars eingefangen wurden. Und vielleicht stammen die beiden ungewöhnlichen Monde Phobos (Furcht) und Deimos (Schrecken) aus Tiamat's ursprünglicher Substanz.

Nach John Brandenburg (Tod auf dem Mars) besteht die erschreckende Möglichkeit, dass es auf dem roten Planeten in prähistorischer Zeit zu einer globalen Katastrophe kam, bei der Superwaffen eingesetzt wurden. Der übermäßig grosse Anteil von Xenon-129 in der dünnen Atmosphäre legt ein Szenarium mit Wasserstoffbomben nahe. Auch der Einsatz skalarer Waffensysteme sollte in Betracht gezogen werden, womit sich Joseph Farrel (Der Kosmische Krieg) eingehend befasst. Auf diese zweifellos interessante Thematik können wir hier aber nicht näher eingehen.

### 2.1.3 Der Morgenstern

Immanuel Velikovsky, Mediziner und Psychoanalytiker, beschreibt in seinem bekanntesten Buch (Welten im Zusammenstoss) die Irrfahrt der später zum Morgenstern gewordenen Venus im Planetenraum. Dabei soll die Erde durch Beinahe-Kollisionen in Mitleidenschaft gezogen worden sein, worauf auch bestimmte Ereignisse in der Bibel hinweisen würden. Velikovsky bediente sich ausser dem Alten Testament vieler Überlieferungen von Völkern aus der gesamten Welt, darunter den mythologisch gefärbten Berichten aus dem zentralamerikanischen Lebensraum. Betrüblicherweise ist dieses Buch etwas konfus geschrieben, nichtsdestotrotz handelt es sich in *globo* um eine geistreiche Theorie, deren Wahrheitsgehalt aber nur bedingt überprüfbar ist.

### 2.1.4 Résumé

Könnte der Kampf zwischen Marduk und Tiamat prinzipiell stattgefunden haben? Wenn ja, wäre dies aus Sicht des Schreibenden eine plausible Erklärung für den in Eph 1,4 erwähnten "Herabwurf des Kosmos" (καταβολη̄ κοσμοῡ). Das Gros der Bibexegeten versteht unter dieser *Katabole* die Grundlegung der Welt und dies ist sicherlich eine Möglichkeit der Anwendung des Wortes. Es spricht aber auch nichts dagegen, dass es sich um einen gewaltsamen Herabwurf eines Planeten gehandelt hat. Aus Sicht eines astronomischen Beobachters gleicht die Bahnkurve zwischen Tiamats angenommener Position und derjenigen der Erde in der Tat einem Herab- oder Niederwurf von einer äusseren auf eine innere Bahn. Ein kosmisches Ereignis dieser Art würde inhaltlich gut mit dem Sturz des "schirmenden Cherubs" aus Hes 28 korrelieren, der infolge seiner Hybris auf die Erde geworfen und zu Asche verbrannt wurde.

Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; *du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde. [...] Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen*, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. Durch die Menge deiner Missetaten, in der Unrechtlücke deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; *darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde* vor den Augen aller derer, die dich sehen. (Hes 28,14-18)

Der gesalbte Cherub war zum Tod geworden. Als Folge dieses kolossalen Geschehnisses wurde die Erde "wüst und leer" (davon spricht nach unserem Dafürhalten Gen 1,2). Überschwemmt von gigantischen Flutwellen (hebr. təhōm) wurde die Uerde zerstört und um den Erdkörper bildete sich eine dichte Zone aus Wasserdampf, so dass kein Lichtstrahl passieren

konnte. Die uns vertraute Atmosphäre entstand erst später.

Sich möglicherweise auf diese urzeitliche Katastrophe beziehend spricht Gott zu Hiob:

Und wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es ausbrach, hervorkam aus dem Mutterschoße, als ich Gewölk zu seinem Gewande und Wolkendunkel zu seiner Windel machte? (Hi 38,8)

Bezüglich der in den letzten Tagen auftretenden Spötter sagt die Schrift:

Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, *daß von alters her Himmel waren und eine Erde, entstehend aus Wasser und im Wasser durch das Wort Gottes, durch welche die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging.* (2Petr 3,5-6)

In diesem Sinne handelt es sich bei Tiamat um die Uerde, einen wasserreichen Planeten (aus Wasser und im Wasser), welcher "vom Wasser überschwemmt" unterging.<sup>16</sup>

In obigem Sinne äusserte sich Pfr. Louis Vogel in seinem wegweisenden Buch "Gottes Werke und Wege", das allerdings seit Langem vergriffen ist.

Mit der Uerde wurde auch der unmessbare Raum zerstört und in tiefe Finsternis verwandelt. Heute rasen in ihm die Milliarden Sternkolosse als brennende Fackeln in den einzelnen "Milchstrassen"!

Im Sechstagewerk wurde der nun auf einer anderen Bahn um die Sonne laufende Restplanet schrittweise erneuert, um schliesslich den Menschen zu beherbergen. Die heutige Erde ist nach der *Restitutionstheorie* eine Kleinerde, die in der Zukunft im Feuerbrände aufgelöst werden soll, um einem neuen Himmel und einer neuen Erde (2Petr 3,7 ff.) zu weichen.

Fazit: Letztlich ist es für den bibeltreuen Leser unbedeutend, welche kosmische Katastrophe zur Zerstörung der Uerde führte. Relevant ist nur, dass diese aufgrund der Vermessenheit eines zuvor makellosen Geschöpfes ins Verderben geriet und Gott in seiner grossen Güte in einem sechstägigen Schöpfungsprozess die jetzige Erde herausbildete, um auf dieser den Menschen zu erschaffen. Dieser dürfte daher einzigartig im gesamten All sein. Obwohl in den Tiefen des Kosmos nach unserem Dafürhalten durchaus höhere Lebensformen existieren, gibt es den Menschen doch nur auf der Erde. Und hier auf der Erde wurde durch den Sohn Gottes auch das expiatorische Opfer erbracht, welches Auswirkungen für das gesamte All beinhaltet.

Denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen *und durch ihn alle Dinge (alles) mit sich zu versöhnen indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes*, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln. (Kol 1,19-20)

## 2.2 Endzeitliche Ereignisse im Sonnensystem

Nicht nur in der Urzeit, sondern auch in den in Kürze zu erwartenden apokalyptischen Zeiten wird es im Sonnensystem zu tiefgreifenden Umwälzungen kommen.

### 2.2.1 Krieg im Planetenraum

So berichtet die Offenbarung von einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen gött-

---

<sup>16</sup> In globo gehen wir von zwei grossen Fluten aus, einer Urflut in paläoantiker Zeit mit globaler Zerstörung (Gen 1,2; 2Petr 3,5-6) und der Sintflut mit möglicherweise lokaler Ausdehnung, die Mesopotamien überschwemmte (Gen 7,10 ff.; 2Petr 2,5); aber auch eine weltweite Flut ist denkbar.

lichen und antichristlichen Mächten, bei welcher die auserwählten Engel unter dem Kommando des Botenfürsten Michael den Sieg behalten.

Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. (Off 12,7)

Die bezwungenen Mächte werden mitsamt ihrem Anführer auf die Erde geworfen, wo sich das "wilde Tier" (Off 13) zum Endkampf vorbereitet. Weil ferner die Gemeinde mit dem in ihr residierenden Geist Gottes entrückt wurde, wird es finster auf der Erde. Das Böse kann sich dann für rund dreieinhalb Jahre ungehemmt entfalten.

Wie gut ist es da zu wissen, dass unser Herr bald kommt!

Der diese Dinge bezeugt, spricht: *Ja, ich komme bald. Amen*; komm, Herr Jesus! (Off 22,20)

## 2.2.2 Eine neue Erde und ein neuer Himmel

Die neue Erde (möglicherweise aus der Schmelzmasse aller Planeten unseres Sonnensystems hervorgehend) wird eine Grosserde sein, wo Myriaden beseliger Geschöpfe eine bleibende Wohnstätte haben.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. [...] Und der auf dem Throne saß sprach: *Siehe, ich mache alles neu*. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. (Off 21,1,5)

Pfr. Vogel (Gottes Werke und Wege) schreibt dazu:

Die neue Erde wird so gross sein, wie die Uerde war. Es werden in ihr alle Milliarden von Fixsternen, Zentralsonnen und astralen Gebilden (gereinigt und neuerschaffen) eine einzige Kugel bilden ... ein Koloss göttlicher Macht und Herrlichkeit ... in einem unendlichen Raum des Lichtes und der Wonne schwebend.

Vogel geht allerdings weit über unsere Deutung hinaus, indem er sämtliche Körper des Weltalls in die einstige Zerstörung der Erde und die kommende Neuschöpfung miteinbezieht. Diese Möglichkeit besteht natürlich.

Die neue Erde wird von einzigartiger Schönheit sein. Auf ihr herrschen nicht nur völlig veränderte Lebensbedingungen (der Tod wird nicht mehr sein), sondern auch völlig andere physikalische Gesetzmässigkeiten, als uns Heutigen bekannt ist.

Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohre, zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. [...] Und der Bau ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glase. (Off 21,16,18)<sup>17</sup>

Ohne veränderte Physik wäre es aus Gründen der Baustatik unmöglich, eine kubisch angelegte Stadt aus durchscheinendem Gold zu errichten, die sich über 2'000 km in die Höhe erstreckt. Zum Vergleich umläuft die Internationale Raumstation (ISS) die Erde in rund 350 km

---

<sup>17</sup> Stadion (Plural Stadien): ein antikes Längenmaß von 600 Fuss; regional unterschiedlich zwischen 150 bis 185 Meter.

über dem Erdboden.

## Quellenverweise

### A. Literatur

#### A1. Biblische Studien, Kommentare und Schriftauslegungen

- Benedikt Peters: Der zweite Brief des Petrus. Der Brief des Judas (CLV).
- John F. Walvoord, Roy B. Zuck: Das Alte Testament, Bd. 1 (Hänssler).
- Louis Vogel: Gottes Werke und Wege (Eigenverlag Zürich).
- Louis Vogel: Zurück zur Bibel (Eigenverlag Zürich).
- Joh. Heinrich Kurtz, Die Ehen der Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen (Verlag von Justus Albert Wohlgemuth, 1857).

#### A2. Spekulative Betrachtungen, Hypothesen und Theorien

- Joseph P. Farrell: Der kosmische Krieg (Mosquito-Verlag).
- Immanuel Velikovsky: Welten im Zusammenstoss (Julia White Publishing).
- John E. Brandenburg: Tod auf dem Mars (Mosquito-Verlag).
- Zecharia Sitchin: Der zwölfe Planet (Kopp).

Abschliessend stellt sich die berechtigte Frage, aus welchen Gründen ein bibeltreuer Christ grenzwissenschaftliche Themen aufgreift. Nun, zum einen entspringt dies dem persönlichen Erkenntnistrieb des Schreibenden, andererseits befassen sich christliche Autoren meist nur am Rande mit solchen nicht unbedeutenden Fragen. Und wenn sie sich näher damit befassten, dann in einer oft merkwürdigen Art und Weise wie bspw. der in christlichen Kreisen kursierenden Behauptung, das Licht weit entfernter Sterne sei einfach da gewesen ohne zuerst den weiten Raum durchheilen zu müssen. Und das deshalb, weil sonst die These einer Kurzzeit-Schöpfung mit sechs Tagen von jeweils 24 Stunden nicht vertretbar ist. Wir sagen dazu nur, dass der lebendige Gott solcher "Taschenspielertricks" nicht bedarf. Wenn das Licht einer Galaxie grosse Distanzen überwinden muss, um zur Erde zu gelangen, so war dies auch im Anfang nicht anders. Ein plausibler Ausweg für den Junge-Erde-Kreationismus bestünde darin, dass sich die Lichtgeschwindigkeit und weitere Größen mit zunehmender Expansion des Universums verändern. Die fundamentalen Konstanten der Physik wären in diesem Sinne nur bedingt konstant.

### B. Weblinks

- Äthiopisches Henochbuch (Erstes Henochbuch):  
[https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84thiopisches\\_Henochbuch](https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84thiopisches_Henochbuch)
- Henochbuch (oder Erster Henoch)  
[https://de.wikisource.org/wiki/Henochbuch\\_\(oder\\_Erster\\_Henoch\)#](https://de.wikisource.org/wiki/Henochbuch_(oder_Erster_Henoch)#)